

Radwegverlängerung ist vom Tisch

Gemeinderat will Sanatoriumswiese trotz hoher Fördermittel nicht versiegeln

VON ANDREAS DENY

Krailling – Eine Radwegverlängerung vom Feuerwehrgerätehaus an der Pentenrieder Straße bis an die westliche Ortsgrenze Kraillings wird es so schnell nicht geben. Der Gemeinderat lehnte es am Dienstag ab, das Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Stadt und Land“ weiter zu verfolgen. Über das Sonderprogramm werden Maßnahmen zur Verbesserung der Radinfrastruktur mit hohen Zuschüssen unterstützt; in Krailling rechnet man mit einer Erstattung von 75 Prozent der Kosten.

Die Aussicht auf derart lukrative Fördermittel konnte die Mehrheit der Kraillinger Gemeinderäte jedoch nicht überzeugen. Der Bauausschuss hatte sich bereits im Dezember dafür ausgesprochen, nur das Teilstück vom

bestehenden Radweg auf Höhe des Feuerwehrgerätehauses bis zur Abzweigung Fischerfeldstraße asphaltieren zu lassen, auf einen vollständigen Ausbau entlang der

Pentenrieder Straße auf der südlichen Sanatoriumswiese bis zum Ortseingang aber zu verzichten. Eine Versiegelung der Sanatoriumswiese durch einen circa 2,50 Meter

breiten Radweg lehnte auch der Gemeinderat ab. „Wir bräuchten ein großes Stück der Sanatoriumswiese“ sagte Dietlind Freyer-Zacherl (FBK). Eine Versiegelung sei eine

„übermäßige Belastung“, meinte auch Andrea Schulte-Krauss (Grüne). Mathias Walterspiel (CSU-Fraktion) sprach von einem „massiven Eingriff in das Landschaftsbild“. Für den Radwegebau müssten laut Gemeinde rund 1800 m² der 120 000 m² umfassenden Sanatoriumswiese aus dem Landschaftsschutz herausgenommen werden.

Bürgermeister Rudolph Haux befürwortete wie auch die FDP-Fraktion die Radwegverlängerung und den Lückenschluss zwischen dem Gewerbegebiet und dem westlichen Ortsrand. „Es gibt keinen zeitgemäßen Weg zwischen der KIM und Krailling.“ Bei einer Umfrage unter KIM-Firmen sei gerade eine Verbesserung des Radwegenetzes der am häufigsten genannte Bedarf gewesen. Haux wies darauf hin, dass es ein Programm mit so hohen

Fördersummen in absehbarer Zeit nicht wieder geben werde.

Den Gemeinderat überzeugte er damit nicht. Dieser hätte für den Radweg allenfalls eine wassergebundene Decke akzeptiert. Um in den Genuss von Fördermitteln des Sonderprogramms zu kommen, muss ein Radweg allerdings alltagstauglich und deshalb asphaltiert sein, damit er ganzjährig befahrbar ist und im Winter geräumt werden kann. Eine Asphaltierung lehnte der Gemeinderat aber mehrheitlich ab.

Von den ursprünglich vier im Rahmen des Programms „Stadt und Land“ angedachten Projekten (wir berichteten) bleibt somit nur noch eines im Rennen: eine Querungshilfe in Form einer Mittelinsel an der Gautinger Straße auf Höhe der neuen Würmbrücke.



Auf der Sanatoriumswiese wird es entlang der Pentenrieder Straße zwischen Fischerfeldstraße und westlichem Ortseingang weiter nur einen Fußweg geben. Einen asphaltierten Radweg auf der anderen Straßenseite lehnte der Gemeinderat ab. FOTO: RUTT